

Laibacher



Beitrag

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Zufertigungsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Laibachgasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Prinz zu Hohenlohe-Schillingensfürst! Ich finde dich bestimmt, den Reichsrat zur Wiederaufnahme seiner Tätigkeit auf den 15. Mai d. J. einzuberufen.

Wien, am 8. Mai 1906.

Franz Joseph m. p.

Hohenlohe m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Freiherr von Hauenschild-Bauer! Ich enthebe Sie in Gnaden von der Leitung Meines Obersten Rechnungshofes und spreche Ihnen bei diesem Anlasse für die in dieser Verwendung geleisteten vorzüglichen Dienste Meine Anerkennung aus.

Wien, am 7. Mai 1906.

Franz Joseph m. p.

Hohenlohe m. p.

Lieber Freiherr von Gautsch! Ich ernenne Sie zum Präsidenten Meines Obersten Rechnungshofes.

Wien, am 7. Mai 1906.

Franz Joseph m. p.

Hohenlohe m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 8. und 9. Mai 1906 (Nr. 105 und 106) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 9 „Knihovna Kacirů. Sbírka spisů svobodných myslitelů, ročník II, v Praze 1906.“

Beilage II zu Nr. 34 „Mladoboleslavské listy“ vom 5. Mai 1906.

Nichtamtlicher Teil.

Der Besuch des deutschen Kaisers.

Der bevorstehende Besuch des deutschen Kaisers in Schönbrunn wird von den Blättern eingehend gewürdigt. Wie die „Neue Freie Presse“ erzählt, hat Kaiser Wilhelm den Wunsch geäußert,

Fenilleton.

Das höchste Gesetz.

Novellette von G. Gerhardt.

(Schluß.)

Er lacht grell auf. Ist's möglich? Sie, die ihm Liebe geschworen, gibt ihn wegen eines Verdachtes auf? Kann Liebe so klein, kann Liebe so grausam sein? Sie, die alles tragen, alles dulden soll? Oder war's niemals ein so heiliges Gefühl, das Gertha an ihn gebunden?

Ein Stöhnen bricht aus seinem Munde; seine bebenden Hände zerfüttern das Blatt mit den herzlosen Worten.

Der große Schmerz macht ihn unempfindlich gegen den von seinen Reibern geschürten Groll der Leute, den Undank der Witwen, denen er einen beträchtlichen Teil seines Vermögens hingibt, das beleidigende Mißtrauen der Bergwerksbesitzer. Freiwillig legt er sein Amt nieder. Auch dieses wird zu seinen Ungunsten gedeutet.

Um das Maß voll zu machen, wird er der Fahrlässigkeit angeklagt, wenn auch in Freiheit belassen.

Herbert Römer atmet auf. Gottlob, die gerichtliche Untersuchung muß Klarheit schaffen, daß er

daß von einer offiziellen Begrüßung, von festlichem Gepränge bei seiner Ankunft und während seines Aufenthaltes abgesehen werde, damit sein Besuch einen ganz intimen, freundschaftlichen Charakter erhalte. Aus diesem Grunde wird von der Veranstaltung von Hoffesten Umgang genommen werden, es soll auch nicht, wie es sonst üblich ist, eine Truppenrevue stattfinden. Damit übereinstimmend meldet das „Fremdenblatt“ aus Berlin: Der Besuch Kaiser Wilhelms beim Kaiser Franz Josef trägt einen rein intimen Charakter, doch wird seine symptomatische Bedeutung rückhaltlos anerkannt. Wie man vernimmt, werden bei der Hofstafel keine Trinksprüche ausgebracht werden. Kaiser Franz Josef hat von der Absicht Kaiser Wilhelms, ihn zu besuchen, vor einigen Wochen Kenntnis erhalten.

Das „Fremdenblatt“ glaubt, es sei überflüssig, die Tagespolitik ins Spiel zu bringen, um das Erscheinen Kaiser Wilhelms in Wien zu erklären, und wie versichert wird, soll in dem äußeren Verlaufe des Besuches der unpolitische Charakter desselben zutage treten. Vollständig lasse sich freilich auch ein ganz intimer Besuch des verbündeten Herrschers von der Politik nicht lösen. Es mache immer einen tiefen Eindruck, wenn die Oberhäupter der beiden Staaten, die das Bündnis vereinigt, sich — sei es auch nur aus persönlichen Gründen — begegnen. Wenn die Monarchen zusammenkommen, ist der Bündnisgedanke mit ihnen.

Die „Neue Freie Presse“ meint, Kaiser Wilhelm komme, um seinem greisen Freunde und Verbündeten persönlich den Dank abzustatten für die Bundesstreue und erfolgreiche Unterstützung, welche Österreich-Ungarn in der Konferenz von Algieras dem alliierten Deutschland gewährt hat. In der Gestaltung der internationalen Lage sei trotz des friedlichen Ausganges der Konferenz eine wesentliche Änderung noch nicht zu erkennen. Der Gegensatz zwischen Deutschland und England habe wohl äußerlich eine Milderung erfahren, erloschen sei er jedoch nicht. Dagegen sind Frankreich und England, Italien und Frankreich einander nähergerückt. Rußland habe sich in der Konferenz von Algieras seinem französischen Verbündeten demonstrativ zur Verfügung gestellt. Da sowohl Österreich-Ungarn wie Deutschland mit ihrem Bündnisse keinen anderen Zweck verfolgen, als die Erhaltung des allgemeinen Friedens, so ist die jeweilige Betonung des Bündnisses immer auch eine erneute Bürgschaft des Friedens.

gerechtfertigt dastehen kann vor aller Welt. Wohl zieht er sich in die Einsamkeit zurück; aber er trägt den Kopf hoch im Bewußtsein seiner Unschuld. Nur die Wunde brennt, die Gertha seinem Herzen geschlagen.

Die Vorverhandlungen an Ort und Stelle sind beendet; der Tag der öffentlichen Gerichtsverhandlung ist da. Ruhig rüstet er sich dazu. Da kommt seine Mutter an. Wie sie ihn erblickt mit weißen Fäden im dunklen Haar, mit farblosem Antlitz, rinnen ihre Tränen.

Sie breitet die Arme aus.

„Herbert, mein Sohn!“

„Rühre mich nicht an, Mutter! Ich bin angeklagt, den Tod von 350 Menschen verschuldet zu haben!“ antwortet er in erschütterndem Ton.

„Alles weiß ich, leider erst seit gestern. Sonst wäre ich längst bei dir. Mein Herbert, mögen dich alle verdammten, mögen sie dich heute verurteilen, ins Gefängnis bringen — ich will stolz mich rühmen, die Mutter dessen zu sein, der unschuldig leidet!“

„Mutter, du eine, einzige, die an mich glaubt!“ Er stürzt zu ihren Füßen nieder, und alles zurückgedrängte Weh bricht sich in Schluchzen Bahn. Mit bebenden Händen liebkost sie ihn.

Die Verhandlungen vor einem großen Publikum endigen mit einer glänzenden Freisprechung

Das „Neue Wiener Tagblatt“ führt aus, es sei besonders nach den Tagen von Algieras, die Österreich-Ungarns Bündnistreue manifestieren, begreiflich, wenn sich an den bevorstehenden Besuch politische Kombinationen knüpfen, begreiflich, aber nicht zutreffend. Wie die Dinge zwischen beiden Reichen stehen, könne von der Notwendigkeit neuer Aufklärungen oder Abmachungen nicht die Rede sein; es herrsche klarer Tisch, das Bündnistreue Einvernehmen beider Reiche sei in allen großen, wie in Einzelfragen eine politische Selbstverständlichkeit.

Das „Neue Wiener Journal“ schreibt, es sei psychologisch erklärlich, wenn das korrekte Vorgehen Österreich-Ungarns auf der Konferenz von Algieras den Kaiser Wilhelm mit ganz besonderen Dankesempfindungen erfüllte. Trotzdem werde die Reise Kaiser Wilhelms die Kommentatoren in Schweiß bringen. Da sie, selbst wenn sie in den Beweggründen unpolitisch sein sollte, dennoch politische Rückwirkungen auslösen kann, werde sie die Meinung von einem politischen Szenenwechsel bestärken.

Die „Österreichische Volkszeitung“ meint, man werde wohl nicht irregehen, wenn man in dem bevorstehenden Besuche des Kaisers Wilhelm in Wien eine Erneuerung und weithin sichtbare Befräftigung des Dankes für die treue Bundesgenossenschaft in Algieras erblickt. Aber auch die Oberzüge des Gemüts werden mitleiden, wenn Kaiser Wilhelm den greisen Herrscher Österreich-Ungarns in die Arme schließt. Kaiser Wilhelm kommt zu uns als Bote des Friedens.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ sieht in dem Besuche sowohl ein Herzensbedürfnis Kaiser Wilhelms, als auch die Absicht, das deutsch-österreichische Bündnis vor aller Welt als fest und verläßlich zu dokumentieren.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Mai.

Die Tagesordnung der für Dienstag, den 15. d. M., 11 Uhr vormittags anberaumten 405. Sitzung des Abgeordnetenhauses ist die folgende: 1.) Eratzwahl eines Mitgliedes des Wahlreform-Ausschusses. 2.) Berichte des Immunitäts-Ausschusses. 3.) Bericht des Wehr-Ausschusses über den von der Regierung vorgelegten Gesetzesentwurf, womit mehrere Bestimmungen des

Römers. Sein eigenes Urteil ist von einer Sachverständigen-Kommission bestätigt worden, kein Schatten ruht auf ihm.

Da strecken sich ihm Hände zur Gratulation entgegen — jene, die sich vor kurzem drohend gegen ihn erhoben, da ertönen lobpreisende Stimmen — jene, die ihn verdammt, da bieten ihm die Chefs ein hohes Gehalt, wenn er nur bliebe. Er schüttelt den Kopf — hier hält ihn nichts mehr. Und da tritt ihm eine verführerische Mädchengestalt in den Weg; ein wunderschönes Gesicht neigt sich ihm zu, eine klare Stimme bittet: „Verzeih mir, Herbert, meinen Irrtum, und laß mich wieder die deine sein!“

Er sieht sie an, die er so heiß geliebt und deren Unwert er erkannt. Ein tönend Erz, eine klingende Schelle!

Schwer liegt ihm das Herz in der Brust.

„Wir haben nichts mehr mit einander zu schaffen“, sagt er kalt und geht an ihr vorüber. Heim zu jener, deren Treue ohne Wanken, die stets in ihrem Leben bewiesen, daß die Liebe das höchste Gesetz ist.

Aus den grauen Mauern schreitet er hinein in den Frühlingsglanz. Da fällt von ihm ab, was ihn gequält, er weiß, auch in ihm wird neues Glück erblühen. Froh schaut er der Sonne ins leuchtende Antlitz und grüßt sie als Sinnbild seiner Zukunft.

Gesetzes vom 13. Juni 1880, betreffend die Militärtage, den Militärtagefonds und die Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien von Mobilisierten, abgeändert werden. 4.) Bericht des Permanenten Gewerbe-Ausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Gewerbeordnung. 5.) Erste Lesung der Regierungsvorlage eines Gesetzes, betreffend die Beitragsleistung zu den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten, im Jahre 1906. 6.) Bericht des Gewerbe-Ausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes, womit Bestimmungen zur Hintanhaltung der Trunksucht getroffen werden.

Im „Fremdenblatt“ schreibt Landeshauptmann Abg. Dr. Ebenhoch, die Zukunft der Wahlreform sei gesichert, weil sie als siegreiche Idee unaufhaltbar durch die Lande ziehe. Niemand könne von der Regierung verlangen, daß sie die grundsätzlichen Bestimmungen der Wahlreformvorlage preisgebe, denn das hieße die Staatsgewalt in einen gefährlichen Kampf mit den Völkern stürzen. Die Regierung sei jedoch zu jedem Entgegenkommen bereit, welches die Aufrechterhaltung des Prinzips gestatte. Deshalb sei ein baldiges Gelingen der gegenwärtigen Kompromißverhandlungen zu erwarten.

Am 9. d. M. wurden vom Ministerpräsidenten die Abgeordneten Dr. Jerjancić und Plantan empfangen. Sie versicherten dem Kabinettschef, daß sie als Vertreter einer fortschrittlichen Partei Anhänger des allgemeinen und gleichen Wahlrechts sind und unter der Bedingung, daß Kantelen geschaffen werden, um zu verhindern, daß durch Mißbräuche der Kirche und Kanzel, wie sie besonders in Krain zu befürchten seien, die Wohltat des gleichen Wahlrechts ins Gegenteil verkehrt würde. Die fortschrittlichen Slovenen werden für die Vorlage nur dann eintreten, wenn in Krain, wie es sonst in fast allen Kronländern der Fall ist, Städtekurien geschaffen werden, da in diesem Kronlande gewiß nicht andere Verhältnisse herrschen, als in den übrigen Ländern, wo Städtekurien geschaffen werden sollen. In bezug auf Krain erklärten die Abgeordneten, daß die Slovenen alles daran setzen müssen, daß nicht 60.000 bis 80.000 ihrer Konnationalen durch die vorgeschlagene Wahlkreisteilung den Deutschen ausgeliefert werden. Bezüglich Steiermarks werden die Slovenen die Anträge der steiermärkischen slovenischen Abgeordneten unterstützen. Bei der Besprechung der Verhältnisse im Krainer Landtage versprach der Ministerpräsident, vor der Einberufung des Landtages mit den Parteien in Berührung zu treten, um ähnliche Überwachungen, wie die letzten waren, hintanzuhalten.

Die „Zeit“ führt in einer Besprechung der innerpolitischen Lage aus, es sei wieder alles atomisiert und die Sonderwünsche der einzelnen Parteien machen sich wieder geltend. Notwendig sei jetzt vor allem: Rascher Abschluß aller Vorbesprechungen, energisches Aufgreifen der Sache, wie und soweit Baron Gautsch sie gefördert hatte, Erneuerung des deutsch-czechischen Kompromisses, Parlamentarisierung des Ministeriums und dann werden die Polen schon mit sich reden lassen. Prinz Hohenlohe wird als ein Mann von praktischem

Verstand gerühmt: Er wird durch den Schaden seines Vorgängers flug werden und nicht erst eigenen Schaden abwarten. — Das „Wiener Deutsche Tagblatt“ wendet sich entschieden gegen die Haltung der Czechen. Wenn diese jetzt den wilden Mann spielen wollen, so geschehe es auf ihre Gefahr und Kosten. Die Deutschen stellen heute die gleichen Forderungen auf, wie gegenüber Freiherrn von Gautsch. Sie haben ehrlich gesagt, was sie wollen und bleiben dabei.

Wie man aus Petersburg schreibt, bewarb sich eine sehr große Anzahl von Berichterstat tern auswärtiger Blätter um den Zutritt zu den Beratungen der Duma. Sie wandten sich zu diesem Zwecke an die betreffenden diplomatischen Vertretungen, welche nicht unterließen, dieses Anliegen bei der kompetenten russischen Stelle vorzubringen. Seitens der letzteren wurde jedoch den erwähnten Missionen der Bescheid erteilt, daß infolge der Beschränkung des zur Verfügung stehenden Raumes bloß zwölf solche Eintrittskarten zur Ausgabe gelangen. Es wurde daher an die Berichterstat ter der ausländischen Presse die Anforderung gerichtet, aus ihrer Mitte die bezeichnete Anzahl von Vertretern für den Besuch der Duma-sitzungen zu wählen.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Recht auf den Tod.) Ein Fräulein Anna Hall hat kürzlich bei der Staatsgesetzgebung von Ohio die Annahme eines Gesetzes angeregt, durch welches Ärzte ermächtigt werden sollen, unter Beobachtung von gewissen Bedingungen in Fällen hoffnungsloser Krankheit, Idiotismus usw. dem Leben der Unheilbaren ein Ende zu bereiten und sie von ihren Schmerzen zu erlösen. Die Dame hat von allen Seiten Zustimmung erhalten. Unter den Befürwortern des Vorschlages befindet sich, wie die „Zrch. Ztg.“ berichtet, sogar Dr. Charles Elliot Norton, Professor an der Yale-Universität in Cambridge. Bis jetzt sei, schreibt Professor Norton, das Prinzip, das Leben eines Menschen unter allen Umständen so lange wie möglich zu erhalten, allgemein maßgebend gewesen. Mit diesem Grundsatz gehe man aber offenbar zu weit. Von zweifelhaften Fällen abgesehen, würde doch wohl kein vernünftiger Mensch einen Augenblick zögern, durch eine Dosis Laudanum die Qualen eines Menschen zu endigen, der schreckliche Schmerzen leide und unter keinen Umständen genesen könne. Ebenso wenig sollte man sich besinnen, die Schmerzen des an Krebs oder einer sonstigen unheilbaren, schmerzhaften Krankheit leidenden Menschen abzukürzen, wenn er selbst damit einverstanden sei. Die Verlängerung des Lebens in solchen Fällen sei eine verbrecherische Grausamkeit, und es sei zu hoffen, daß ein Vorurteil, welches so tiefe Wurzeln geschlagen habe, endlich der Vernunft weiche. Eine offene Besprechung dieser Frage könne nur segensreich wirken. Auch der Legislatur des Staates Iowa ist eine Vorlage zu dem gleichen Zwecke unterbreitet worden.

— (Wann Napoleon I. am meisten imponierte.) Reichstanzler Fürst Metternich hatte bekanntlich mit dem ersten Napoleon viel verhandelt und verkehrt, und so fragte man ihn eines Tages, bei welcher Gelegenheit ihm Napoleon am

meisten imponiert habe. Man erwartete, die Antwort zu hören, daß der Kaiser etwa in Erfurt am glänzendsten dagestanden habe, als er seine Schauspieler vor einem Parterre von Königen spielen ließ, oder in Dresden kurz vor Eröffnung des russischen Feldzuges. Aber Metternich erwähnte etwas anderes. Er war einmal mit wenigen Großwürdenträgern an den Hof Napoleons nach Compiègne eingeladen. Nach einer Spazierfahrt durch den Wald kehrte man gegen Mittag in das Schloß zurück. Der Kaiser unterhielt sich, indem er sich nach seiner Gewohnheit an einen Kamin lehnte, mit seinen Gästen; dabei wurde er hungrig und sagte, an die kurzen Verhandlungen des Feldlagers gewöhnt und den Instanzenzug der Dienerschaft gern verschmähend, zu seinem Schwager Murat: „König von Neapel, sehen Sie doch einmal zu, warum wir noch kein Frühstück bekommen!“ Murat ging und kam mit dem Bescheid zurück, es sei eine kleine Verzögerung eingetreten, das Essen werde gleich fertig sein. Nach einigen Minuten wandte sich Napoleon nach der anderen Seite und sagte zu seinem Bruder Ludwig: „König von Holland, erkundigen Sie sich doch, ob wir heute kein Frühstück bekommen sollen“, und der König ging. Auf Metternich aber machte der Mann doch einigen Eindruck, der die Könige in die Küche schickte, um nach dem Essen zu fragen.

— (Englische Sorgen.) Vor einigen Wochen ist in England eine Kommission zusammengetreten, um die Gefahren zu prüfen, die dem Festlande aus dem steten Vordringen des Meeres erwachsen und dadurch geeignete Mittel zu ihrer Abwehr zu finden. Die Unruhen über das unausgesetzte Abbröckeln der englischen Küste steigert sich von Tag zu Tag. Unaufhörlich nagen die Wogen der See an dem festen Lande und jede Welle reißt ein Stück mit sich fort, so daß das Meer, bisher der sicherste Schutz gegen Angriffe, sich immer mehr als der schlimmste Gegner des Königreiches erweist. Die Felsen an der Küste werden unterwühlt, die Mündungen der Ströme erweitert und die Straßen der Hafenstädte, wenigstens so weit sie am Meere entlang führen, langsam aber sicher untergraben. Im Laufe der Zeit sind auf diese Weise eine Reihe von Ortschaften verschwunden, allein in Yorkshire zwölf innerhalb der letzten zwei Jahrhunderte. Die Scillyinseln an der Südwestküste hingen noch zu Cäsars Zeit mit dem Festlande zusammen und in Sussex, bei Selsey, befindet sich eine Bucht, deren Name „der Park“ darauf hinweist, daß einst die Großväter Giraffe jagten, wo heute die Enkel auf den Fischfang fahren. Lange Zeit sahen die Engländer dem fortwährenden Nagen des Meeres mit gleichgültiger Ruhe zu, dann begannen die zunächst bedrohten Ortschaften unruhig zu werden, da aber kein gemeinsames Vorgehen stattfand und jede Gemeinde sich half, so gut es eben ging, so wurden Hunderte von Millionen erfolglos verbraucht. Jetzt erst, wo der Staat durch Berufung einer Kommission von Fachleuten eingreift, glaubt man, daß den Schäden, die das Meer anrichtet, dauernd und wirksam begegnet werden könne. Es ist hohe Zeit. Großbritannien wird mit jedem Tage kleiner und mit Sorge sehen die Engländer, daß Gibraltar von der gleichen Gefahr bedroht ist. In jedem Jahrhundert verliert das Inselreich ein Stück Land von der Größe der ganzen Stadt London, und die Furcht

Gleißendes Gold. (Nachdruck verboten.)

Roman von Erich Friesen.

(23. Fortsetzung.)

So vergeht der Tag und die nächste Nacht. Am anderen Morgen läßt das Fieber etwas nach. Das Bewußtsein kehrt zurück. Verständnißvoll blicken Hannas große, glänzende Augen den Vater an.

„Vater!“ flüstert sie mühsam. „Ich fühle, daß ich sterben muß. Ich bin selbst daran schuld . . . Warum ging ich nachts auf Deck! Weine nicht, lieber Vater. Es ist . . . gut so. Aber eins versprich mir! Sage meinem Renato, wie sehr . . . ich ihn geliebt habe. Tröste ihn! Er wird sehr traurig . . . sein, daß er seine kleine Hanna nicht . . . wiedersehen soll. Ach, es ist auch traurig! So nahe . . . bin ich ihm schon und . . .“

Ein Schluchzen ringt sich aus der breiten Brust des Mannes. Seine Hände krampfen sich fest um die Lehne des eisernen Bettgestells. Sein Kind sterbend? Unmöglich! Große Tränen rollen die gefurchten Wangen herab. Sie blenden ihm die Augen, daß er fast nicht sehen kann.

Bald darauf tritt der Arzt ein. Sein geübter Blick bemerkt sofort, was geschehen.

„Kommen Sie, Herr van Deussen“, bittet er sanft.

Doch der Alte schüttelt den Kopf. Noch immer starren seine tränendunklen Augen auf das weiße Gesicht vor ihm.

„Kommen Sie!“ wiederholt Doktor Swift dringender. „Ihre Tochter schläft!“

Zitternd ringt sich die Frage von den Lippen des alten Mannes. Er beugt sich nieder und küßt sein Kind auf den Mund.

Einen Augenblick noch steht die kräftige Gestalt wie erstarrt. Dann stürzt sie wie ein gefällter Baum zu Boden.

Im Laufe des Vormittags schon durchfliegt ein Aufscheln das ganze Schiff. Teilnehmendes Fragen schwebt auf allen Lippen.

„Wirklich? . . . Ist es denn möglich . . . Wer ist's?“

„Das kleine blonde Mädchen aus Kabine Nummer zwanzig, das nach Rom zu seinem Bräutigam wollte.“

„Ach die? Armes Ding!“

„Und am Fieber ist sie gestorben? Der arme, alte Vater!“

„Es wird wohl nicht wahr sein. Solange es nicht offiziell bestätigt ist, glaube ich es nicht. Auf dem Schiff wird viel zusammengedichtet!“

Trotzdem — beruhigt man sich nicht. Die weiße Türe der Kabine Nummer zwanzig ist fest verschlossen. Aber man sträubt sich solange wie irgend möglich gegen die Gewißheit, eine friische Leiche an Bord zu haben. Der Aberglaube, daß auf ein Schiff mit solch unheimlicher Frucht Unglück launere, wacht auf.

Doch auch die „offizielle“ Bestätigung läßt nicht lange auf sich warten. Heute früh noch war an der

schwarzen Aushängetafel neben dem Speisesaal, welche alle Schiffsneuigkeiten bringt, für den Abend ein großes Konzert im Salon erster Kajüte angekündigt. Jetzt macht diese Ankündigung der kurzen Mitteilung Platz: „Das heutige Konzert findet nicht statt.“

Nun weiß man genug. Trauerstimmung lagert während des ganzen Tages über dem mächtigen Dampfer. Im Rauchzimmer, auf dem grünen Tuch der Spieltische ruhen die Karten. Das prunkvolle Pianoforte des Musikkapells ist geschlossen; die vielgeplagte Musikkapelle läßt ihre Instrumente rasten: keine Wette wird veranstaltet, kein Gesellschaftsspiel. Alle Heiterkeit ist erloschen. Nur die riesigen Doppelschrauben am Ende des Schiffsrumpfes arbeiten in alter, fröhlicher Hast weiter.

Beim Diner um sieben Uhr abends, diesmal ohne Tischmusik, unterhält man sich nur im Flüster-ton. Von Zeit zu Zeit streifen schene Blicke die beiden leeren Stühle hinten am Ende der langen Tafel . . .

Für abends acht Uhr, gleich nach dem Diner, ist das Begräbnis angesetzt. Die Tote soll feierlich unter Beteiligung aller Fahrgäste bestattet werden.

Acht Uhr. Auf dem Hinterdeck nehmen mehrere Matrosen auf einem Haufen Tauer Platz. Daneben schieben sich wetterharte Gestalten einiger Zwischen-decksreisenden. Wenige Schritte davon stehen Goldgräber, Löwenjäger, Spekulanten — afrikanische Typen jeder Art. Und alles zusammengedrängt auf dem engen Raum. Selbst Damen in schweren Seiden-

der Engländer erhielt neue Nahrung, als bei einer der letzten großen Sturzwellen die Meeresschwämme und noch fünfzig Kilometer von der See entfernt die Erde unter dem Lärm des Meeres erzitterte.

— (Ein Wunder der Heilkunst.) Aus New-York wird berichtet: In der New-Yorker Akademie für Medizin wurde am Freitag ein junges italienisches Mädchen, Vincenza Cepola, vorgestellt, um einen Beweis für ein seltenes Beispiel medizinischer Tüchtigkeit zu geben. Das dreizehnjährige Mädchen hatte im November vorigen Jahres mit einem Revolver gespielt, der sich entlud und dessen Kugel ihr durch den Unterleib drang und in der Nähe des Rückgrates sitzen blieb. Obwohl dieser Schuß gewöhnlich den Tod herbeiführt, so versuchten doch die Ärzte ihre Rettung, entfernten die Leber des Mädchens, nähten das in ihr entstandene Loch wieder zu, setzten das Organ wieder ein und nähten auch den Unterleib wieder zu. Auch die Kugel wurde am Rückgrat gefunden und entfernt. Später aber wurde der uniere Teil von des Kindes Körper völlig gelähmt und dadurch eine neue Operation notwendig gemacht. Dabei entfernten die Ärzte einen Teil ihres Rückgrates, nähten sogar einen Rückenwirbel zu, der von der Kugel verletzt worden war, aber es blieb wenig Hoffnung, das Kind mit einer solchen Wunde zu erhalten, die gewöhnlich unbedingt tödbringend ist. Gleichwohl fehlte nach zwei Monaten, während deren sie der Einwirkung elektrischer Ströme ausgesetzt war und massiert wurde, die Empfindung in ihre Beine und Füße zurück und sie ist bereits jetzt wieder soweit hergestellt, daß sie langsam gehen kann, und die Ärzte erklären, daß sie in einem Monat völlig gesund sein wird.

— (Unterseeisch aufbewahrte Kohlen.) Im Hafen von Portsmouth wird nach der „Sanja“ augenblicklich der bemerkenswerte Versuch gemacht, Kohlen unterseeisch aufzubewahren. Man hat dazu von einer Anzahl eiserner Körbe mit je zwei Tonnen Kohlen die Hälfte ins Meer versenkt und die andere Hälfte an Land aufbewahrt. Die von sechs zu sechs Monaten angestellten Brennversuche mit Mengen von je zwei Tonnen haben ergeben, daß die Heizfähigkeit der unterseeisch aufbewahrten Kohlen beständig zu-, die der an Land aufbewahrten dagegen abgenommen hat. Infolge dieses Ergebnisses sind von der englischen Admiralität Versuche im großen Maßstabe angeordnet worden.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalmeldung.) Seine Majestät der Kaiser hat den in zeitweiliger Dienstesverwendung im Ministerium für Kultus und Unterricht stehenden, mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrates ausgezeichneten Professor am Sophien-Gymnasium in Wien Dr. Anton Primožić zum Landes-Schulinspektor ernannt.

— (Die Konfursprüfung) haben gestern folgende Herren Priester der Laibacher Diözese abgelegt: Andreas Mžman, Kaplan in Adelsberg, Josef Prajec, Pfarradministrator in Zeier, Franz Roželj, Valetudinarius in Repnje, Anton Mervun, Expositus in Bräwald, Johann Pfajfer,

roben und befrachte Herren — nach der auf englischen Schiffen herrschenden Sitte erscheint man zum Diner in „großer Toilette“ — fehlen nicht. Im ganzen weit über dreihundert Menschen!

Matrosen mit aufgekrempten blauen Hemdärmeln beschäftigen sich am geschlossenen Eisentor der Reeling. Sie legen die Haken zurück, ziehen an den kräftigen Riegeln — knirschend geht das Eisentor auf.

Weitflüßend ist sie geöffnet, die unheimliche Pforte zum Friedhof des Ozeans.

„Wim — bam.“

Dumpe Schläge der kleinen Schiffsglocke auf der Kommandobrücke stellen das Totengeläute dar. Feierlich langsam naht der Leichenzug.

Voran, in großer Uniform, ein Gebetbuch in der Hand, der Kapitän. Dann sechs Matrosen, die einen langen Segeltuchfack tragen — die Tote; darüber als Bahrtuch eine mächtige englische Flagge. Dann, gleichfalls in blinkender Uniform, die dienstfreien Offiziere und der Schiffsarzt.

Vor der geöffneten Pforte lagern die Matrosen die Tote auf ein schrägliegendes Brett. Ernst, erwartungsvoll, tiefergriffen steht alles ringsum. Eine Trauerhymne wird angestimmt. Erschütternd verhallen die trüben Klänge auf der mondbestrahlten Meeresfläche.

Ein Signal ertönt von der Kommandobrücke dazwischen. Das Schiff fährt langsamer.

Jetzt erhebt der Kapitän seine kräftige, weithin

Pfarradministrator in Javorje ob Bischoflad, Valentin Remškar, Expositus in Matenja Vas, Franz Sever, Pfarradministrator in St. Leonhard, Ivan Traven, Kaplan in St. Martin bei Krainburg.

— (Krainische Kunstwebeanstalt.) Aus London schreibt man uns: Ganz hervorragend hat auf der vor kurzem eröffneten österreichischen Ausstellung in London die krainische Kunstwebeanstalt ausgestellt. Die zur Ausstellung gebrachten verschiedenartigen Gewebe erregen nicht nur wegen der schönen Zeichnungen, sondern insbesondere wegen der geradezu vollendeten Ausführung allgemeines, berechtigtes Aufsehen. Ich hatte Gelegenheit, die Vertreter der Londoner Presse gelegentlich deren Rundganges vor dem Ausstellungsobjekte der krainischen Kunstwebeanstalt zu hören und war sehr erfreut, ausschließlich nur lobende Urteile zu vernehmen, wobei man das Erstaunen darüber, daß man von dieser, in künstlerischer Beziehung so hoch stehenden Anstalt auf dem Weltmarkte in London noch nichts zu sehen bekommen habe, nicht unterdrücken konnte. Der Anstalt ist zu dem schönen Erfolge, den sie errungen, aufrichtig Glück zu wünschen.

— (Erledigte Militärstiftungsplätze.) Aus der Ritter Taubes von Lebenswarth-Stiftung 6 Plätze zu je 79 K 80 h mit einmaliger Beteiligung für drei alte, gebrechliche Oberwundärzte und drei eben solche Unterärzte des Ruhestandes. In Ermangelung solcher Bewerber: Witwen und Waisen von Oberwund- und Unterärzten. — Aus der Franz Monier-Stiftung 6 Plätze mit 50 bis 100 K mit einmaliger Beteiligung für dürftige und würdige Waisen nach Militärärzten. — Aus der Stabsarzt Dr. Karl Riedl-Stiftung 2 Plätze à 104 K 20 h mit einmaliger Beteiligung für Militär-Unterärzteswitwen, welche mit zwei oder mehreren Kindern belastet sind. In Ermangelung solcher Bewerber: Oberärzteswitwen, welche sich in derselben Lage befinden. — Aus der Naldrich-Stiftung 1 Platz per 246 K mit einmaliger Beteiligung für arme, verwaihte Töchter nach Artillerieoffizieren vom Hauptmann abwärts. Eventuelle Nachkommen der Familie Naldrich, wenn sie sich um diesen Stiftungsgenuß bewerben, werden bevorzugt. — Aus der Regimentsarzt Dr. Dominik Mandelsky-Stiftung 1 Platz mit 96 K 40 h und einmaliger Beteiligung für sehr hilfsbedürftige Militärärzte des Ruhestandes, von der IX. Rangsklasse abwärts. — Die Gesuche für alle vorangeführten Stiftungen sind stempelfrei. — Aus der Stiftung „Die Gesangsvereine in Wien“ 1 Platz mit 84 K, dauernd, für mittellose Invaliden des Mannschafsstandes, welche im Feldzuge 1859 vor dem Feinde verwundet und hiedurch arbeitsunfähig wurden. — Aus der Feldmarschall Heinrich Freiherr von Seß-Stiftung 1 Platz mit 200 K auf Lebensdauer für Offiziere des Ruhestandes, die in einem der Feldzüge 1848, 1849 oder 1859 in Italien invalid geworden sind und keine Stiftung genießen, welche dieser angestrebten Stiftung an Höhe gleichkommt oder diese übersteigt. Jene Offiziere, welche sich ausgezeichnet haben, erhalten den Vorzug. — Aus der Johann Rodus Freiherr v. Dorfleith-Stiftung 2 Plätze zu je 600 K für arme Offizierstöchter (Waisen). Die Beteilte muß sich am 16. August 1906 in der Pfarrkirche zu St. Stephan in Wien trauen lassen widrigenfalls die Verleihung erlischt.

schallende Stimme. In knapper, aber darum um so tiefer zu Herzen gehender Weise hält er eine Ansprache . . .

Und wieder ein Zeichen von der Kommandobrücke. Das Schiff hält.

„Und so übergebe ich dich, geliebte Tote, dem weiten Meer!“ fährt der Kapitän bewegt fort. „Zahr wohl auf ewig!“

Ein Matrose hebt das Brett am Kopfende der Toten empor und zieht die darübergelegte englische Flagge hinweg. Einen Augenblick wird der mit Eisenbarren beschwerte Segeltuchfack sichtbar. Dann gleitet er sanft hinab in die Fluten.

Eine im Glanz des elektrischen Lichtes schimmernde Welle spritzt der fallenden Leiche entgegen. Grün schäumt das Wasser auf.

Und dann — vorbei!

„Ruhe in Frieden!“ schließt der Kapitän, während es hie und da in der Menge aufschluckt und manche Hand verstohlen über die Augen fährt.

„Wim — bam!“

Dann geht es mit Woll dampf weiter. Die erschütterte Menge verläßt sich. Der Kapitän aber steigt hinauf ins Navigationshäuschen und macht in das dort aufliegende Schiffsjournal folgenden Eintrag unter dem Datum des Tages: „Gestorben an Bord Hanna van Deussen. Tropenfieber. Versenkt zwei Grad südlicher Breite, fünf Grad östlicher Länge.“

Und weiter jagt das Schiff hinein in die silberdämmernde afrikanische Mondnacht. (Fortf. folgt.)

— (Personalmeldung.) Der Herr Generalmajor Lothar Edler von Horststein, Kommandant der 12. Infanteriebrigade in Magensfurt, ist gestern abends hier eingetroffen und im Hotel „Elefant“ abgestiegen.

— Franz Graf Codrioposche Mädchen-Aussteuerstiftung für arme heiratsfähige Soldatenmädchen.) Wie uns mitgeteilt wird, sind vier Plätze der Franz Graf Codrioposchen Mädchen-Aussteuerstiftung zu je 84 K an arme, heiratsfähige Soldatenmädchen, deren Väter einem der in den ehemaligen innerösterreichischen Ländern gelegenen Regimenter angehören oder angehört haben, sowie an Mädchen von Invaliden des Militär-Invalidenhauses in Wien, welche aus einer während der aktiven Dienstleistung des Vaters nach erster Art geschlossenen Ehe stammen, zu vergeben. Kompetenzgesuche sind mit dem Taufschein, dem Armut- und Sittenzugnisse des Mädchens zu belegen, und haben die Angabe zu enthalten, ob der Vater der Bewerberin nach erster Art verheiratet ist oder war; sie sind bis zum 15. Juni 1906 bei dem vorgelegten Regiments-, beziehungsweise Invalidenhaus-Kommando, respektive bei der zuständigen Evidenzbehörde einzubringen. Die Gesuche sind stempelfrei.

— (Der Verein zur Herstellung von Arbeiterwohnungen in Laibach) hat in der am 26. v. M. abgehaltenen Vereinsversammlung die Ergänzungswahlen für den Vorstand vorgenommen und es wurden der bisherige Obmann-Stellvertreter Herr Anton Ritter von Gariboldi zum Obmanne, Herr Peter Rosler zum Obmann-Stellvertreter gewählt. Der bisherige langjährige und verdienstvolle technische Inspektor, Herr Peter Lažnik, der seit der Gründung des Vereines im Ausschusse tätig gewesen war, erklärte, wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit zurücktreten zu müssen, weshalb an seine Stelle der f. und f. Major d. R. Herr Karl Kasl Edler von Traunstatt berufen wurde. — Die Bauausführung für zwei weitere Arbeiterwohnhäuser — das achte und das neunte — zu vergeben, war ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung, der jedoch erst in einer zweiten, vorgestern stattgehabten Versammlung endgültig erledigt werden konnte, indem die Krainische Baugesellschaft mit diesem Auftrage betraut wurde, so daß Aussicht vorhanden ist, den Bau bis zum 1. November d. J. zu vollenden und hiedurch neuerlich sechzehn Arbeiterfamilien mit schönen, billigen und guten Wohnungen zu erfreuen.

— (Die sterblichen Überreste des slowenischen Schriftstellers Josef Podmilsek), der insbesondere unter dem Pseudonym Andrejčkov Jože als Verfasser verschiedener Volkschriften bekannt ist, wurden gestern nachmittags auf dem alten Friedhofe von der Totenkammer aus in die Gruft des Schriftsteller-Unterstützungsvereines übertragen. Die Einsegnung nahm Monsignore Prof. Zupan unter Assistenz der Herren Pfarrer Brohovič und Vrce vor. An der Feier beteiligte sich der Ausschuss des Schriftsteller-Unterstützungsvereines, Vereinsmitglieder und außerdem eine lange Reihe von Trauergästen. Eine Abteilung des Gesangschores der „Glasbena Matica“ brachte vor der Totenkammer sowie vor der Gruft ergreifende Trauerchöre zum Vortrage.

— (Verpflegstarife in den Zivilheilanstalten Krains.) In nachfolgenden öffentlichen und Privat-(Zivil-)Heilanstalten Krains wurde die Verpflegstarife für das Jahr 1906 per Kopf und Tag wie folgt bemessen, und zwar: Landeskrankenhaus in Laibach, erste Verpflegstare 9 K, zweite Verpflegstare 5 K 50 h, dritte Verpflegstare 1 K 90 h; Landesirrenanstalt in Studenec bei Laibach erste Verpflegstare 6 K, zweite Verpflegstare 4 K, dritte Verpflegstare 1 K 60 h; Distrikthospital in Gottschee dritte Verpflegstare 1 K 60 h; Gemeindepital mit Öffentlichkeitscharakter in Gurkfeld zweite Verpflegstare 4 K, dritte Verpflegstare 1 K 80 h; Spital der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfsdorf zweite Verpflegstare 5 K, dritte Verpflegstare 1 K 60 h. — In das Distrikthospital in Adelsberg können Kranke gegen einen bestimmten Tarif noch nicht aufgenommen werden; vorläufig werden fallweise die aus der Unterbringung eines Kranken in diesem Spital erwachsenden Auslagen berechnet.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 29. April bis 5. Mai kamen in Laibach 18 Kinder zur Welt (24·93 pro Mille), darunter 1 Totgeburt, dagegen starben 28 Personen (38·78 pro Mille), und zwar an Tuberkulose 11, infolge Altersschwäche 1, an sonstigen Krankheiten 16 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde (35·71%) und 19 Personen aus Anstalten (67·85%). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Diphtheritis 2, Scharblattern 4.

**** (Ausstattungs-vortrag.)** Mit den Mitteln der wissenschaftlichen Vereinigung „Gäa“, Dresden, wurde gestern im großen Saale der Tonhalle ein durch zahlreiche, große Lichtbilder ausgestatteter Vortragsabend veranstaltet, der sich trotz der zu hoch gegriffenen Eintrittspreise, eines recht guten Besuches erfreute. Die Art dieser volkstümlichen Vorträge ist von den Veranstaltungen der „Urania“ in Wien bekannt und namentlich der erste Teil, über die Entwicklung der Erde im Weltall, deckt sich so ziemlich mit der Vorführung der Urania. Das Hauptinteresse des Publikums vereinigte sich natürlich auf die effektvollen, klaren und häufig überraschend wirkenden Lichtbilder, unter denen besonders die Mondlandschaften und im weiteren Verlaufe prächtige Ansichten von hervorragenden schönen Punkten der Erde, endlich im letzten Teile die Katastrophen des Besubes hervorzuheben seien. Der Vortrag hatte nur den Zweck, die Bilder zu erläutern, mußte sich daher in Bildzucksprüngen bewegen und es ist ihm ein wissenschaftlicher Wert nur in bescheidenem Maße zuzuerkennen. Er war jedoch geschickt zusammengestellt und wurde von dem Vortragenden mit einem gewissen Schwung gebracht, ließ jedoch die besonders für den großen Saal der Tonhalle erforderliche Deutlichkeit vermissen.

— (Im Panorama International) am Bogacarpfasse sind in der laufenden Woche Ansichten von Florenz ausgestellt. Sie fesseln nicht nur durch ihre prachtvolle Ausführung, sondern auch durch die Wahl der Objekte, unter denen die Interieurs des alten Palastes, der Offiziersgalerie und des Pittipalastes, ferner die Straßenansichten, die Kirchen und Klöster besonders hervorzuheben sind.

— Nächste Woche: Petersburg und die kaiserlichen Schlösser.

— (Das Panorama Kosmorama) am Burgpfasse in Laibach hat derzeit Ansichten aus dem Salzammergut ausgestellt. Besonders erwähnenswert sind 13 gelungene Bilder aus der Hauptstadt Salzburg, mehrere aus Hallein, Gastein, Zell am See, Werfen, von den Schlössern Anif und Fischhorn, dann von anmutigen Tälern und interessanten Gebirgen. Diese Serie zählt unter die besten, die wir bisher im obgenannten Institute zu sehen Gelegenheit hatten. — Nächste Woche: Hamburg.

— (Genossenschaft der Gastwirte.) Im großen Saale des „Mestni Dom“ hielt gestern nachmittags die hiesige Genossenschaft der Gastwirte, Cafetiers und Brantweinshändler ihre diesjährige Vollversammlung ab, zu welcher sich etwa 200 Mitglieder eingefunden hatten. Als Vertreter der Aufsichtsbehörde fungierte Magistratsrat Sejek. Obmann Tosti begrüßte die Mitglieder und hob die Wichtigkeit der Standesorganisation hervor, die um so dringlicher sei, als das Gastwirts-gewerbe im Verfall begriffen sei und nur durch festen Zusammenschluß aller Standesgenossen wieder gehoben werden könne. Genossenschaftssekretär Sturm trug sodann den Geschäftsbericht sowie den Rechnungsabluß für das Jahr 1905 vor, welche von der Versammlung ohne Einwendung genehmigt wurden. Die Zahl der Genossenschaftsmitglieder belief sich mit Schluß des Vorjahres auf 318, die Zahl der gewerblichen Bediensteten auf etwa 500. Der Rechnungsabluß weist 1623 K 10 h Einnahmen sowie einen Kassauüberschuß von 69 K 46 h aus; das Genossenschaftsvermögen beziffert sich auf 488 K 76 h. Die Genossenschaft hat im abgelaufenen Jahre ihre Organisation durch Begründung einer eigenen Dienstvermittlungsstelle vervollständigt und geht eben daran, eine eigene Meister-, beziehungsweise Gehilfen-Krankenkasse ins Leben zu rufen; die Vorbereitungen sind bereits soweit gediehen, daß die Krankenkasse in der allernächsten Zeit ihre Tätigkeit aufnehmen können. Bei den hierauf vorgenommenen Ergänzungswahlen in die Genossenschaftsvorstellung wurden gewählt, und zwar zum Genossenschaftsvorsteher-Stellvertreter Herr Johann Dachs; zu Vorstandsmitgliedern die Herren Jakob Berc, Franz Krapez, Josef Plankar und Alfred Seidl, zu Stellvertretern die Herren Anton Kampojch und Vinzenz Vojevic; zu Rechnungsrevisoren die Herren Franz Babič, Fritz Novak und Josef Polak; zu Delegierten in die Gehilfenversammlung die Herren Johann Dachs, Joh. Tosti und Franz Babukovec; in die Vorstellung der Gehilfenkrankenkasse die Herren Anton Albert und Viktor Petiče, und Herr Franz Babič als Erbkammern; zum Rechnungsrevisor der Gehilfenkrankenkasse Herr Peter Krish und Herr Johann Fabian als Erbkammern; in das Schiedsgericht die Herren Johann Belic, Anton Kampojch, Karl Schmidt und Josef Schrey, als Erbkammern die Herren August Eder und Fritz Novak. Der Gründungsausschuß der Meisterkrankenkasse wurde bis zur nächsten Vollversammlung befähigt und zu Rechnungsrevisoren dieser Kasse ge-

wählt die Herren Franz Babič, Stephan Franzot und Josef Polak. Endlich wurden in den Landesverband der gewerblichen Genossenschaften entsendet die Herren Anton Albert, Franz Anzlin, Franz Bergant, Anton Caks, Johann Dachs, Franz Groselj, Anton Kovač, Josef Lenče, Josef Maček, Valentin Mraf, Johann Tosti, Franz Babukovec und Jakob Zalaznik. Von der beantragten Einführung einer 8% Umlage auf die Erwerbssteuer wurde abgesehen, da nach der Darlegung des Herrn Magistratsrates Sejek die Genossenschaft bei entsprechender Repartierung der Gründungskosten der Krankenkasse in der Lage ist, auch ohne Umlage das Auslangen zu finden. In betreff des Zigaretten- und Zigarettenverkaufes in den Gastwirtschaften beantragte Herr J. Dachs eine Resolution, wornach die Gastwirte bei Ankauf der Zigarettenarten einen entsprechenden Nachlaß beanspruchen, widrigenfalls sie entschlossen seien, den Zigaretten- und Zigarettenverkauf an die Gäste vollständig aufzulassen. Herr Augustin Zajec erstattete schließlich einen eingehenden Bericht über die Verhandlungen des österreichischen Gastwirtekongresses in Wien, worauf die Versammlung nach fast dreistündiger Dauer geschlossen wurde.

— (Brand.) Am 6. d. M. abends brach in Oberne in Oberfrain in einer unbewohnten, isolierten Barade der Bauunternehmung Nella & Komp. ein Feuer aus, das die Barade total einäscherte. — 1.

— (Sanitäres.) Stand der Infektionskrankheiten im politischen Bezirke Gurktal: Erkrankt sind: an Abdominaltyphus in der Gemeinde Gurktal ein beurlaubter Landwehrinfanterist einige Tage nach seiner Ankunft in Gabelbach, in der Gemeinde St. Crucis ein Arbeiter in der Glasfabrik in Graßnigg, welcher krank in die Heimat zurückgekehrt war. Beide verblieben noch in ärztlicher Behandlung. An Keuchhusten: in der Gemeinde St. Crucis fünf Kinder, die mit den von der Vorperiode krank verbliebenen acht Kindern genesen sind; in der Gemeinde St. Ruprecht zwei Kinder, die noch in der Behandlung verbleiben. — In der Gemeinde St. Margareten an Majern ein Kind, an Schafblattern zwei Kinder, die genesen sind. Eine größere Ausbreitung hat der Keuchhusten in der Gemeinde St. Margareten erfahren, indem zu den von der Vorperiode krank verbliebenen 19 Kindern 15 Neuerkrankungen hinzukamen. — 8.

— (Frequenz der medizinischen Fakultäten Österreichs 1905/1906.) In diesem Zeitraume (Wintersemester) waren an sämtlichen medizinischen Fakultäten Österreichs 3133 Personen inskribiert, und zwar 2474 ordentliche Hörer, 94 ordentliche Hörerinnen, 536 außerordentliche Hörer, 13 außerordentliche Hörerinnen und 16 Hospitantinnen. Die Zahl der ordentlichen Hörer hat somit um 341, die der ordentlichen Hörerinnen um 17 zugenommen, die Zahl der außerordentlichen Hörer ist um 199, die der Hospitanten und der Hospitantinnen um 8, respektive 14 gesunken. Auf die einzelnen Städte verteilen sich die inskribierten Personen folgendermaßen: In Wien gab es 1107 ordentliche Hörer, 33 ordentliche Hörerinnen, 371 außerordentliche Hörer und 8 außerordentliche Hörerinnen; in Graz 255 ordentliche Hörer, 1 ordentliche Hörerin und 61 außerordentliche Hörer; in Innsbruck 141 ordentliche, 11 außerordentliche; in Prag (deutsch) 224 ordentliche, 28 außerordentliche Hörer, 6 ordentliche Hörerinnen (böhmisch), 407 ordentliche, 22 außerordentliche Hörer und 9 ordentliche Hörerinnen; in Lemberg 113 ordentliche Hörer, 17 ordentliche Hörerinnen, 14 außerordentliche Hörer; in Krakau 227 ordentliche Hörer, 28 ordentliche Hörerinnen, 29 außerordentliche Hörer, eine Hörerin und eine Hospitantin.

— (Neue Kirchen.) Die ersten heurigen Kirchen wurden hier gestern feilgeboten. Das Kilogramm kostete 4 K; einzeln wurden sie je 3 Stück um 2 h verkauft. G.

* (Die Identität des taubstummen Jaka konstatiert.) Wie seinerzeit mitgeteilt, wurde der unter dem Namen Mutasti Jaka bekannte „Taubstumme“ wegen Betruges zu einem einmonatlichen Arrest verurteilt. Kürzlich gab der Verhaftete das Simulieren auf und erlangte wieder die Sprache, nur wollte er seine Heimatsgemeinde nicht angeben. Die städtische Polizei verhandte seine Photographien an auswärtige Behörden, und nun lief von der Polizei aus Triume die Mitteilung ein, daß er Johann Verban heiße, 27 Jahre alt sei und aus St. Georgen bei Senj in Kroatien stamme.

* (Todesfall.) Vorgestern nachts starb hier der städtische Sicherheitswachmann Janc. Er hinterläßt die Witwe mit fünf unmündigen Kindern. Es ist dies im laufenden Jahre schon der vierte Todesfall unter den magistratischen Angestellten.

— (Eine öffentliche Volksversammlung) wird morgen abends um halb 7 Uhr im Saale der Puntigamer Bierhalle (Auerbergplatz) stattfinden. In der Versammlung soll der Ausstand in der Brauerei Koster erörtert werden.

— (An den Thrill- und Methodverein) hat die Firma Verban in Laibach neuerlich den Betrag von 1000 K als Erlös für Vereinszündhölzchen abgeführt.

* (Gegen die Marktdiebe) haben die Selcher in der Schulallee an ihren Ständen kleine Eisengitter anbringen lassen. Ob aber diese Vorkehrung für tüchtige Diebe ein Hindernis bilden wird, bleibt abzuwarten.

* (Eine große Leiter) wurde heute nachts, quer in der Herrngasse liegend, aufgefunden. Ein aus der „Narodna kavarna“ gekommener Gast stolperte über sie und zog sich hierbei einige Verletzungen zu. Der Eigentümer der Leiter wollte sich bei der Polizei melden.

— (Die erste Semliner Tamburascen-Gesellschaft „Granicar“) veranstaltet heute, morgen und übermorgen Konzerte in der Narodna Kavarna. Anfang jedesmal um 8 Uhr abends; Eintritt frei.

— (Die Konzertgesellschaft Franz Meier) veranstaltet heute abends 8 Uhr ein Gastspiel im Hotel Elefant.

Geschäftszeitung.

— (Lieferungsausschreibung.) Das k. k. Handelsministerium teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß am 15. Mai l. J. alten Stils bei der Kreisfinanzpräfektur in Sophia ein Offertverhandlung zur Lieferung verschiedener Telegraphen- und Telephonmaterialien im approximativen Werte von 27.215 Franken stattfindet. Die Kaution zur Teilnahme an dieser Lieferung beträgt fünf Prozent. Angebote sind zulässig sowohl für das gesamte zu liefernde Material als auch für einzelne Gattungen desselben. Die näheren Lieferungsbedingungen, das cahier des charges zc. können an allen Werktagen in der Rechnungsabteilung der Generaldirektion in Sophia eingesehen werden und sind dortselbst gegen Erlag einer Stempelmarke von (Strobls. 3.) Hugo Wolf und Richard Wagner.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Vom Czechenklub.

Wien, 10. Mai. Ein vom Präsidium des Czechenklubs ausgegebenes Communiqué konstatiert gegenüber den verschiedenartigen Zeitungsmeldungen, daß der Czechenklub weder früher, noch jetzt die Frage der Wahlreform mit irgendeiner nationalen, kulturellen oder wirtschaftlichen Forderung verknüpft, sondern dieselbe einzig und allein vom Standpunkte der gerechten Berücksichtigung der Prinzipien der Allgemeinheit und Gleichheit beurteilt hat und auch weiter beurteilen will, und daß der Klub seine nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Forderungen keinen Augenblick zurückgestellt hat und auch in Zukunft nicht zurückzustellen in der Lage ist, weil von der Stellungnahme einer jeden Regierung zu denselben die ganze politische Haltung der böhmischen Abgeordneten abhängig ist.

Die Thronrede des Kaisers Nikolaus.

Petersburg, 10. Mai. Die Ansprache, welche Kaiser Nikolaus an die im Winterpalais versammelten Mitglieder des Reichsrates und an die Abgeordneten der Duma gerichtet, hatte folgenden Wortlaut: „Die mir von der göttlichen Vorsehung übertragene Fürsorge für das Wohl des Vaterlandes bewog mich, die vom Volke Erwählten zur Mitarbeit an den gesetzgeberischen Arbeiten zu berufen. Mit flammendem Glauben an eine heitere Zukunft Rußlands begrüße ich in Ihnen die besten Leute, welche zu erwählen ich meinen geliebten Untertanen befohlen habe. Eine schwere und komplizierte Arbeit steht Ihnen bevor. Ich glaube, die Liebe zur Heimat wird Sie befehligen und einigen. Ich aber werde die von mir gewählten Institutionen unerschütterlich bewahren mit der festen Überzeugung, daß Sie alle Kräfte in selbstopferndem Dienste für das Vaterland verwenden werden, zur Klarstellung der Bedürfnisse der meinem Herzen nahestehenden Bauernschaft, zur Aufklärung des Volkes und der Entwicklung seines Wohlfandes, eingedenk dessen, daß für die Größe und das Wohlergehen des Staates nicht nur die Freiheit notwendig ist, sondern auch Ordnung auf rechtlicher Grundlage. Mögen sich meine heißen Wünsche erfüllen, mein Volk glücklich zu sehen und meinem Sohne einen festen, wohlgeordneten und aufgeklärten Staat als Erbe zu hinterlassen. Gott segne die mir im Vereine mit dem Reichsrat und der Duma bevorstehenden Arbeiten und möge dieser Tag die Verjüngung Rußlands und in moralischer Hinsicht die Wiedergeburt seiner besten Kräfte bedeuten. Gehen

wir an die Arbeit, wozu ich Sie berufen habe und rechtfertigen Sie würdig das Vertrauen des Zaren und des Volkes. Gott helfe mir und Ihnen!"

Generalfreik in Italien.

Rom, 10. Mai. Infolge des für heute mittags angekündigten Beginnes des Generalfreies wurden Extraausgaben der Blätter veranstaltet, in welchen mitgeteilt wird, daß die Blätter bis zur Wiederaufnahme der Arbeit durch die Drucker nicht erscheinen werden. Bis jetzt (2 Uhr nachmittags) bietet die Stadt fast das gewöhnliche Bild. Der Tramwayverkehr ruht, die meisten Lohnfuhrwerke, sowie die Arbeiter der industriellen Betriebe feiern. Die Blätter, ausgenommen das Blatt „Avanti“, mißbilligen den Streik und empfehlen, Ruhe zu bewahren. Die Regierung hat alle Vorichtsmaßregeln getroffen, um die öffentliche Ordnung zu sichern. „Giornale d'Italia“ bemerkt, die Armee beweise beim wirksamen und würdigen Schutze der öffentlichen Ordnung edle Selbstverleugnung.

Rom, 10. Mai. Hier, in Mailand, Livorno, Forlì, Parma, Ancona, Bologna und Vudrio wurde der Generalfreik proklamiert. An mehreren Orten kam es zu Zusammenstößen zwischen den Streikenden und dem Militär.

Verstorbene.

Am 9. Mai. Helena Mauser, Rechnungsunteroffiziers-tochter, 5 Tage, Polanastraße 75, Enteritis. — Karl Urbančič, Schmiedsohn, 22 Monate, Untertrattenstraße 1, Pneumonia. — Maria Kobilca, Hausbesitzerin, 68 J., Franzenskt 5, Arteriosclerosis.

Am 10. Mai. Eduard Jzanc, Stadtwachmann, 40 J., Frohngasse 3, Myodegeneratio cordis.

Im Zivilspitale:

Am 7. Mai. Apollonia Laznik, Inwohnerin, 80 J., Marasmus.

Am 8. Mai. Cäcilia Marinič, Obstlerin, 23 J., Tubercul. pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Zeit	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
10.	2 U. N.	731·3	17·6	SSW.	schwach	teilw. heiter
	9 U. M.	731·2	12·9	SD.	schwach	„
11.	7 U. F.	731·9	8·7	„	„	heiter 0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13·2°, Normal 13·4°.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 10. Mai 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware			
Allgemeine Staats-schuld.			Vom Staate zur Zahlung über- nommene Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.			Pfandbriefe 2c.			Türk. E.-B.-Anl. Bräm.-Oblig.			Österr.-ung. Bank 1400 Kronen			1665— 1675—					
Einheitsliche Rente:			Böhm. Westbahn, Em. 1895,			Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%			400 Fr. per Kasse			Unionbank 200 fl.			555— 556—					
4% lomb. Steuerfrei, Kronen			400 Kronen 4%			99-75 100-75			98-65 99-65			152-50 153-50			342-50 343-50					
Resto (Jan.-Juli) per Kasse			Elisabethbahn 600 und 2000 M.			Central-Vob.-Kred.-Bf., österr.,			Wiener Komm.-Loose v. J. 1874			Getw.-Sch. d. 3% Bräm.-Schuldb.			d. Bodentr.-Anst. Em. 1889					
5-2% d. B. Noten (Febr.-Aug.)			4 ab 10%			117-40 118-40			103— —			92— 99—								
per Kasse			Elisabethbahn 400 und 2000 M.			Central-Vob.-Kred.-Bf., österr.,			65 J. verl. 4%											
4-2% d. B. Silber (April-Sept.)			4%			117-60 118-60			100-10 101-10											
per Kasse			Frank. Josef-Bahn Em. 1884			u. öffentl. Arb. Rat. A. vl. 4%			99-50 100-10											
1880er Staatsloose 500 fl. 4%			(biv. St.) Silb. 4%			99-65 100-65			Landess. d. Kön. Galizien und											
1880er „ 100 fl. 4%			Galizische Karl Ludwig-Bahn			Landess. d. Kön. Galizien und			Landess. d. Kön. Galizien und											
1884er „ 100 fl. 4%			(biv. St.) Silb. 4%			99-65 100-65			Landess. d. Kön. Galizien und											
1884er „ 100 fl. 4%			Ung.-galiz. Bahn 200 fl. S. 5%			111-60 112-60			Landess. d. Kön. Galizien und											
1884er „ 50 fl. 4%			Borarlberger Bahn Em. 1884			Landess. d. Kön. Galizien und			Landess. d. Kön. Galizien und											
Dom.-Pfandbr. a 120 fl. 5%			(biv. St.) Silb. 4%			99-80 100-80			Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											
									Landess. d. Kön. Galizien und											

der f. f. priv.

wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz
für das Verwaltungsjahr 1905.

(2067)

Versicherungs - Stand.

	Gebäude-Abteilung			Mobilar-Abteilung		Spiegelglas-Abteilung		Gesamtsumme des Versicherungswertes
	Anzahl der		Versicherungswert	Anzahl der Versicherungen	Versicherungswert	Anzahl der Versicherungen	Versicherungswert	
	Versicherungen	Gebäude						
			K		K		K	K
Mit 31. Dezember 1904 hat der Stand betragen	100.031	243.597	480,991.198	30.011	203,902.261	1.368	665.205	685,558.664
Zm Jahre 1905 sind zugewachsen:								
Durch neue Beitritte, Erneuerungen abgelaufener Versicherungen und Wert erhöhungen	2.712	8.594	42,611.466	11.430	70,926.211	363	261.187	113,798.864
Zusammen.	102.743	252.191	523,602.664	41.441	274,828.472	1.731	926.392	799,357.528
Dagegen gingen ab:								
Durch Austritte	1.469	3.824	4,561.246	68	291.863	—	—	4,853.109
Durch Ablauf zeitlicher Versicherungen	342	856	10,488.693	7.377	47,719.059	244	142.465	58,350.217
Durch Wertvermindierungen und Ausscheidungen sowie durch Schadensfälle	1.352	3.689	7,760.819	1.576	12,491.813	79	56.763	20,309.395
Zusammen.	3.163	8.369	22,810.758	9.021	60,502.735	323	199.228	83,512.721
Somit Stand mit 31. Dezember 1905	99.580	243.822	500,791.906	32.420	214,325.737	1.408	727.164	715,844.807

Hauptbetriebs - Rechnung für das Verwaltungsjahr 1905.

Ausgaben.		K	h	K	h	K	h	Einnahmen.		K	h	K	h	K	h
I. Schadenzahlungen (einschließlich der Erhebungs- und Rettungskosten)				973.485	59			I. Übertrag der Fonds vom Vorjahre (ausschließlich des Pensions-, Feuerwehr- und Kaiserjubiläumsfonds):							
ab: Anteil der Rückversicherer				508.048	93	465.436	66	1. Prämienreserve abzüglich des Anteiles der Rückversicherer				187.611	03		
II. Regie-Auslagen:								2. Die den Mitgliedern zugewiesene Rückvergütung aus dem Gebärungsüberschusse:							
1. Organisationskosten				—	—			des Jahres 1903 für 1905		116.108	—				
2. Provisionen (Besoldung der auswärtigen Vertreter)				117.404	33			» 1904 » 1906		116.134	—	232.242	—		
3. Laufende Verwaltungsauslagen (siehe detaillierte Nachweisung)				237.594	78			3. Reservefonds		5.170.974	58				
4. Steuern und Gebühren		13.890	88					Zuweisung aus dem Gebärungsüberschusse des Vorjahres		55.035	09	5.226.009	67		
Gebührenaquivalent der Fonds		13.420	50	27.311	38	382.310	49	4. Rückversicherungsfonds				809.920	88		
III. Abschreibungen und andere Ausgaben:								5. Prämien-Ausgleichsfonds		47.608	58				
1. Abschreibungen an:								Zuweisung aus dem Gebärungsüberschusse des Vorjahres		7.927	77	55.536	35		
a) Organisationskosten		—	—					6. Kursdifferenzfonds				52.146	40		
b) Realitäten		1.562	57					7. Reserve für Steuern und Abschreibungen vom Buchwerte der Realitäten				52.666	85	6.616.133	18
c) Inventar		423	38					II. Reserve für schwebende Schäden vom Vorjahre (abzüglich des Anteiles der Rückversicherer)						6.059	82
d) uneinbringlichen Forderungen		—	—	2.086	35			III. Prämien-Einnahme (abzüglich Storni):							
e) Sonstige Abschreibungen		100	40					a) für die mit Beginn des Verwaltungsjahres in Kraft stehenden dauernden Versicherungen		1.173.411	25				
2. Kursverlust:								b) für im Laufe des Jahres neu abgeschlossene Versicherungen u. Wertserhöhungen		386.814	83	1.560.226	03		
a) an Effekten:								ab: Rückversicherung				657.470	22	902.755	86
an verkauften und verlosten Effekten		692	04					IV. Erträgnis der Kapitals-Anlagen:							
buchmäßiger		1.421	76					1. Darlehens- und Eskomptezinsen sowie Zinsen von Einlagen bei Kredit-Instituten und Sparkassen				99.219	50		
b) an Valuten		—	—	2.113	80			2. Zinsen der Hypothekar-Darlehen				—	—		
3. Sonstige Ausgaben, und zwar:								3. Effektzinsen				93.833	34		
a) an gesetzlichen Feuerwehrbeiträgen		31.197	68					4. Reinerträgnis von Realitäten		69.173	54				
b) an freiwilligen Beiträgen zur Förderung des Wöschwesens		4.650	—					Hievon ab: Zinsen der darauf lastenden Hypothekarschulden		—	—	69.173	54	262.226	38
c) an Rückerstattung an die Abteilungsmitglieder aus dem Gebärungsüberschusse des Jahres 1903		103.515	22					V. Andere Einnahmen:							
d) des Reservefonds:								1. Polizzengebühren				19.639	22		
1. für Pensionen und Erziehungsbeiträge		51.669	13					2. Andere Verwaltungseinnahmen				1.584	60		
2. für diverse Ausgaben		1.200	—	192.232	03	196.432	18	3. Kursgewinn:							
IV. Reserve für schwebende Schäden:								a) an Effekten:							
Für Schäden des Rechnungsjahres				949	03			realisierter		—	—				
ab: Anteile der Rückversicherer				30	—	919	03	buchmäßiger		2.401	—				
V. Stand der Fonds am Schlusse des Rechnungsjahres (ausschließlich des Pensions-, Feuerwehrleistungs- und Kaiserjubiläumsfonds):								b) an Valuten		—	—	2.401	—		
1. Prämienreserve		376.899	63					4. Sonstige Einnahmen, und zwar:							
ab: Anteil der Rückversicherer		190.855	46	186.044	17			a) an gesetzlichen Feuerwehrbeiträgen		—	—				
2. Die den Mitgliedern der Gebäude-Abteilung aus dem Gebärungsüberschusse des Jahres 1904 zur Rückerstattung im Jahre 1906 zugewiesenen				116.134	—			b) an Rückversicherungs-Provision (einschl. Gewinnanteil)		114.760	91				
3. Reservefonds				5.357.827	92			c) diverse Einnahmen der Fonds		1.437	29	116.198	20	139.823	02
4. Rückversicherungsfonds				873.580	07									7.926.998	26
5. Prämien-Ausgleichsfonds				57.314	91										
6. Kursdifferenzen-Fonds				52.433	60										
7. Reserve für Abschreibungen vom Buchwerte der Realitäten				69.722	69	6.713.057	36								
VI. Überschuss aus der Jahresgebarung						168.842	54								
						7.926.998	26								

Bilanz am 31. Dezember 1905.

Post-Nr.		K		h		Post-Nr.		K		h	
Aktiva.						Passiva.					
1	Forderungen an die Aktionäre für nicht eingezahltes Aktienkapital				—	1	Emittiertes Aktienkapital (Gründungsfonds)			—	—
2	Kassa stand				24.582	2	Gewinn- und Kapitals-Reserven:				
3	Disponibler Guthaben bei Kredit-Instituten u. Sparkassen				2.597.600	a)	Die den Gebäude-Versicherten aus dem Gebärungs-überschusse des Jahres 1904 für das Jahr 1906 zugewiesene Rückvergütung	116.134	—		
4	Realitäten-Bruttowert	1.861.840	81			b)	Reservefonds der Gebäude-, Mobilar- und Spiegelglas-Versicherungsabteilung	5.357.827	92		
	Hievon ab: Daran lastende Hypothekenschulden	—	—	1.861.840	81	c)	Rückversicherungsfonds	873.580	07		
5	Wertpapiere zum Kurswerte am Schlusse des Rechnungsjahres	2.349.642	20			d)	Prämien-Ausgleichsfonds	57.314	91		
	Hievon: laufende Zinsen	39.460	67	2.389.102	87	e)	Reserve für Abschreibungen vom Buchwerte der Anstaltshäuser	69.722	69	6.474.579	59
6	Wechsel im Portefeuille				—	3	Kursdifferenzen-Fonds			52.433	60
7	Hypothekar-Darlehen				—	4	Prämienreserve (abzüglich des Anteiles der Rückversicherer)			186.044	17
8	Darlehen auf Wertpapiere				—	5	Reserve für schwebende Schäden (abzüglich des Anteiles der Rückversicherer)			919	03
9	Pensionsfonds			483.344	83	6	Pensionsfonds der Bediensteten			483.344	83
10	Sonstige Fonds:					7	Sonstige Fonds:				
	a) Stiftungsfonds für verunglückte Feuerwehrmänner	10.895	—			a)	Stiftungsfonds für verunglückte Feuerwehrmänner	10.895	—		
	b) Kaiser-Jubiläumsfonds (zur Unterstützung von durch andere Elementarereignisse als durch Feuer verunglückten Vereinsteilnehmern)	22.956	41	33.851	41	b)	Kaiser-Jubiläumsfonds (zur Unterstützung von durch andere Elementarereignisse als durch Feuer verunglückten Vereinsteilnehmern)	22.956	41	33.851	41
11	Aktiv-Saldi der Rechnungen mit den Rückversicherern			68.181	43	8	Passiv-Saldi der Rechnungen mit den Rückversicherern			—	—
12	Ausstände bei Geschäftsführern und Beitrags-Rückstände			69.338	11	9	Diverse Kreditoren			26.792	55
13	Diverse Debitoren			46.253	83	10	Sonstige Passiva:				
14	Vortrag der zu amortisierenden Organisationskosten			—	—	a)	Bereits liquidierte, jedoch unbelebene Schadenvergütungen, Belohnungen, Löschkosten, Subventionen	76.693	68		
15	Wert des Inventars nach erfolgter Abschreibung			3.810	38	b)	gesetzliche Feuerwehrbeiträge pro 1905	31.197	68		
16	Sonstige aus dem statutenmäßigen Geschäftsbetriebe entstandene Aktivposten			11.935	53	c)	Diverse andere, aus dem statutenmäßigen Geschäftsbetrieben entstandene Passivposten	55.143	65	163.035	01
				7.589.842	73	11	Überschuß aus der Jahresgebarung einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre			168.842	54
										7.589.842	73

Die Prämien für in späteren Jahren fällig werdende Prämien Scheine betragen K 506.773-33.
Graz, im Monate Jänner 1906.

Eduard Hauschl m. p.,
General-Sekretär.

Julius Edlinger m. p.,
Oberbuchhalter.

Dr. Johann Graf von Meran m. p.,
Präsident.

Theodor Birnbacher m. p.,
bz. Direktions-Obmann.

Gepprüft und mit den Büchern übereinstimmend befunden:
Graz am 20. März 1906.

Julius Graf von Auersperg m. p.

Hans Dettelbach m. p.

Wilhelm von Dietrich m. p.

Nachdruck wird nicht honoriert.

(2116) 3. 9262.

Kundmachung

der k. k. Landesregierung in Laibach vom 7. Mai 1906, 3. 9262, betreffend die Aufhebung der Sperre für den Schweineverkehr in den Gemeinden Bukowiz, Großgaber, St. Veit und Temenitz des politischen Bezirkes Littai.

Mit Rücksicht darauf, daß in den Gemeinden Bukowiz, Großgaber, St. Veit und Temenitz des politischen Bezirkes Littai die Schweinepest erloschen ist, werden die mit hierortiger Kundmachung vom 12. April l. J., 3. 8280, bezüglich der genannten vier Gemeinden angeordneten Sperre Verfügungen außer Kraft gesetzt.

Gingegen bleiben die rücksichtlich der politischen Bezirke Gurkfeld, Rudolfswert und Tschernembl mit obiger Kundmachung getroffenen Verfahrsvorschriften mit Schweinen noch weiterhin in Wirksamkeit.

k. k. Landesregierung für Krain.
Laibach am 7. Mai 1906.

St. 9262.

Razglas

c. kr. deželne vlade v Ljubljani z dne 7. maja 1906., št. 9262, da je razveljavljena zaprtija za promet s prašiči v občinah Bukovica, Veliki gaber, St. Vid in Temenica v političnem okraju Litija.

Z ozirom na to, da je svinjska kuga v občinah Bukovica, Veliki gaber, St. Vid in Temenica v političnem okraju Litija ponehala, se razveljavlja za imenovane štiri občine zaporne odredbe, ki so bile ukazane s tukajšnjim razglasom z dne 12. aprila t. l., št. 8280.

Glede političnih okrajev Krško, Rudolfovo in Črnomelj z navedenim razglasom ukazane prometne omejitve s prašiči pa ostanejo še nadalje v veljavnosti.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 7. maja 1906.

(2106) 2—1

Nc. 130/6

1.

Amortizacija.

Po zahtevanju Frančiške Medja iz Senožet št. 55 pri Javorniku vpelje se amortizacijsko postopanje glede v

zapuščino Janeza Medja iz Javornika spadajoče, baje izgubljene, s sklepom podpisanega sodišča z dne 3. aprila 1906, opr. št. A. 26/6/7, njej v last prisojene vlozne knjižice ljudske posojilnice v Ljubljani št. 8892 z vlogo 400 K z naraslimi obrestmi vred.

Kdor je v posesti te knjižice, naj svoje pravice do nje

v šestih mesecih

tako gotovo uveljavi, ker bi se sicer izreklo, da nima več moči.

C. kr. okrajna sodnija v Kranjskigori, odd. I, dne 18. aprila 1906.

(1987)

Firm. 259

Ges. II. 100/12.

Änderungen und Zusätze zu bereits eingetragenen Gesellschaftsfirmen.

Eingetragen wurde im Register für Gesellschaftsfirmen:

Laibach, Aktiengesellschaft für chemische Industrie, Zweigniederlassung der in Wien bestehenden Hauptniederlassung gleichen Namens. Eingetragten: in den Verwaltungsrat Markus Rotter, Bankdirektor in Wien, gleichzeitig Direktor der Gesellschaft; Karl Glasner, Vizebürgermeister in Mährisch-Ostau; Béla Bedö in Budapest, zugleich Generaldirektor der Gesellschaft in Budapest. Ausgetreten: Konrad Schobloch, Anton Luchmann, Gustav Stratmann und Hofrat Josef Unterauer. Zum Direktor ernannt: Otto Fränkel, bisher Direktor der Kunstbinderabteilung. Profutura erteilt an: Richard Rotter, Direktor der Gesellschaft; Profutura des Dr. Karl Anz, Karl Glasner und Béla Bedö gelöscht. — Laibach, 29. IV. 1906.

(2096)

Firm. 292

Druž. I. 80/21.

Premembe in dodatki k že vpisanim družbenim firmam.

Vpisalo se je v register za družbene firme:

Ljubljana, J. Blasnikovi nasledniki — J. Blasniks Nachfolger, tiskarna. Umrla je družabnica Albina Blasnik. Sedanji imetnik njene četrtinke podjetja je Josip Poklukar v Ljubljani. — Ljubljana, 5. V. 1906.

Halbgedeckter

leichter

Wagen

noch gut erhalten, ist billigst zu verkaufen Komenskygasse 11. (2103) 2-1

Soeben erschien:

Alpine Gipselführer, Band VIII.

Der

Triglav

von (2029) 6—4

Dr. Rudolf Roschnik

mit 17 Abbildungen, 2 Karten und 1 Umrisszeichnung.

Preis 1 Krone 80 Heller.

Zu beziehen von

lg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß sich infolge Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung vom 8. April 1906 der Frauenleichenbeerdigungsverein in Neumarkt freiwillig aufgelöst hat und wurde die Verteilung des Vereinsvermögens bereits durchgeführt. (2120)

Neumarkt am 11. Mai 1906.

Für den Ausschuß:

Jeannette Goeken.

Geld-Darlehen

reell, rasch und sicher besorgt das I. Kreditbureau R. Riha in Prag 696—I. (2079) 3—2

Kaktus

Edel-Dahlien

Prachtsorten, sind billig abzugeben Polanastraße 12. (2109)



Nur einen Tag!
Städtische Wiese Laibach
 in der Lattermannsallee
Mittwoch, den

16. Mai

Nur 2 Vorstellungen bei jeder Witterung.
 Nach mittag um halb 3 Uhr. Abends um 8 Uhr.
 Die Abendvorstellung ist von der Nachmittagsvorstellung nicht verschieden.



Congress of rough riders of the World
 (Die tollkühnsten Reiter der Welt).

Unter persönlicher Leitung von
Oberst W. F. Cody (Buffalo Bill).

Buffalo Bill ist der Meisterschütze zu Pferde in seinen großartigen Schießexerzitien auf einem im Galopp lancierenden Pferde. (1933) 4—3

100 Indianer aus Nordamerika.

Eine große Szene in mehreren Bildern:
Die Schlacht am „Little Big Horn“
 oder **Die äußerste Verteidigung von Custer.**

Kasseneröffnung
 um halb 2 Uhr nachmittags und um halb 7 Uhr abends.

Preise der Plätze:
 Erster Platz K 2.—, numerierter Sitz K 4.—, reservierter Sitz K 5.—, Logensitz K 8.—, Loge (6 Plätze) K 48.—. Kinder unter 10 Jahren zahlen halbe Preise.
Vorverkauf von Sitzen à K 5.— und K 8.—
 ab 9 Uhr vormittags am Tage der Vorstellung bei
Otto Fischer,
 Musikalienhandlung und -Leihanstalt (Tonhalle).

In Triest vom 13. bis 15. Mai. In Agram am 17. und 18. Mai.



Preiskurant gratis. (4772) 41-23

Wohnung

mit zwei Zimmern und Zugehör ist sofort zu vergeben. Ebendort sind drei möblierte **Monatzimmer** sofort zu vermieten. — Näheres Zoisstraße 9, I. Stock. (2057) 3—3

Wohnung

bestehend aus einem Zimmer, Küche, Speisekammer und Holzlege, ist **Gruberstr. 1** zu vermieten. — Ebendort auch ein möbliertes Zimmer. (2010) 3—3

1 Dampfmaschine u. 1 Motor ist **billig** zu verkaufen. — Anzufragen in der **Feilhauerei**, Martinsstraße 18. (2009) 3—3

Gegründet 1842.
Wappen-, Schriften- und Schildermaler Brüder Eberl
Laibach
 Miklošičstrasse Nr. 6
 Ballhausgasse Nr. 6.
 Telephon 154. (1755) 11

Personalkredit für Beamte, Offiziere, Lehrer etc.

Die selbständigen Spar- und Vorschusskassentoren des Beamten-Vereines erteilen zu den mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personalkredite. **Agenten sind ausgeschlossen.** Die Adressen der Kassentoren werden **kostenlos** mitgeteilt von der **Zentralleitung des Beamtenvereines, Wien, Wipplingerstr. 25.** (1310) 39-18

Haarmann & Reimer's Vanillin-Zucker
 Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.
 1 Päckchen Qualität prima . . . 12 h
 1 „ „ extrastark 24 „
Dr. Zucker's Backpulver
 ein vorzügliches, zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen . . . 12 h
Concentrierte Citronen - Essenz
 Marke: Max Elb
 von unerreichter Lieblichkeit und Frische des Geschmacks.
 1/2 Flasche K 1.— 1/1 Flasche K 1.50
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

(1266) 6—5

Monatzimmer

möbliert, mit separiertem Eingang, ist für einen soliden Herrn zu vergeben. — Näheres in der Administration dieser Zeitung. (2094) 2—2



Ein heller Kopf

verwendet stets
Dr. Oetkers
Backpulver à 12 h.
Vanillin-Zucker à 12 h.
Puddingpulver à 12 h.
 Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den **besten** Kolonialwaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.
 Vorrätig bei **Anton Staenl** und **Anton Kanz.**

(391) 26—4

Im Hause an der Ecke der **Miklošič- und Dalmatinsgasse** ist **per August d. J.** noch eine

elegante Wohnung

bestehend aus fünf Zimmern und Erker mit Parkaussicht zu vermieten. — Näheres in der Gerichtsgasse 11, I. Stock. (2070) 5—3

Schöne

Wohnung

In einem elegant ausgeführten Hause, in frequenter Straße, ist eine Wohnung mit drei Zimmern, Vorzimmer, Putzgang, Dienstbotenraum mit eingeführter elektrischer Beleuchtung an eine ruhige Partei zum Augusttermin preiswürdig zu vergeben. — Adresse in der Administration dieser Zeitung. (2121) 1

Geld - Darlehen

für Personen jeden Standes zu 5%, in kleinen Monats- oder vierteljährigen Raten rückzahlbar, besorgt rasch und diskret **Alexander Arnstein, Budapest, VII.,** Lindengasse Nr. 24. Retourmarke erwünscht. (2078) 7—2

K. k. österr. Staatsbahnen.

K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.

Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Mai 1906.

Abfahrt von Laibach (Südbahn): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 52 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, über Selztal nach Aussee, Salzburg, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, über Amstetten nach Wien. — Um 7 Uhr 10 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien, über Selztal nach Salzburg, Innsbruck, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Prag, Leipzig, über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 40 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selztal, Salzburg, Innsbruck, Bregenz, Genf, Paris, Wien. — Um 4 Uhr nachm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag (direkter Wagen I. und II. Klasse), Leipzig, über Amstetten nach Wien. — Um 9 Uhr 56 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München. (Direkter Wagen I. und II. Klasse). — Richtung nach Rudolfswert und Gottschee. Um 7 Uhr 17 Min. früh: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 1 Uhr 5 Min. nachm.: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 7 Uhr 8 Min. abends: Personenzug nach Rudolfswert, Gottschee.
Ankunft in Laibach (Südbahn): Richtung von Tarvis. Um 3 Uhr 7 Min. früh: Personenzug von Wien über Amstetten, München, Innsbruck (direkter Wagen I. und II. Klasse), Salzburg, Franzensfeste, Linz, Steyr, Leoben, Klagenfurt, Villach. — Um 7 Uhr 9 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 11 Uhr 15 Min. vorm.: Personenzug von Wien über Amstetten, Prag (direkter Wagen I. und II. Klasse), Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Salzburg, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Bad Gastein, Leoben, Klagenfurt, Hermagor, Pontafel. — Um 4 Uhr 30 Min. nachm.: Personenzug von Wien, Leoben, Selztal, Villach, Klagenfurt, München, Innsbruck, Franzensfeste, Pontafel. — Um 8 Uhr 46 Min. abends: Personenzug von Wien, Leoben, Villach, Klagenfurt, Pontafel, über Selztal von Salzburg und Innsbruck, über Klein-Reifling von Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Prag, Leipzig. — Richtung von Rudolfswert und Gottschee. Um 8 Uhr 44 Min. früh: Personenzug aus Rudolfswert und Gottschee. — Um 2 Uhr 32 Min. nachm.: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Um 8 Uhr 35 Min. abends: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee.
Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof): Richtung nach Stein. Um 7 Uhr 28 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 2 Uhr 5 Min. nachm.: Gemischter Zug. — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 45 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen.
Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof): Richtung von Stein. Um 6 Uhr 49 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 59 Min. vorm.: Gemischter Zug. — Um 6 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen.
 Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben, dieselbe ist gegen die Ortszeit von Laibach um zwei Minuten vor.

(56) 26—19

Nur Rathausplatz 19

Samstag den 12. Mai l. J.

Eröffnung

der 5 Frühstückstuben, sowie gleichzeitig

Anstich

WELTRUF

genießenden Anton Dreher's Märzen-

Pilsner-Bier.

Kaviarbrötchen, Malosolkaviar, diverse Weine, Schweinsulze 12 kr.

J. C. Braunseiss.

Nur Rathausplatz 19

(2105)